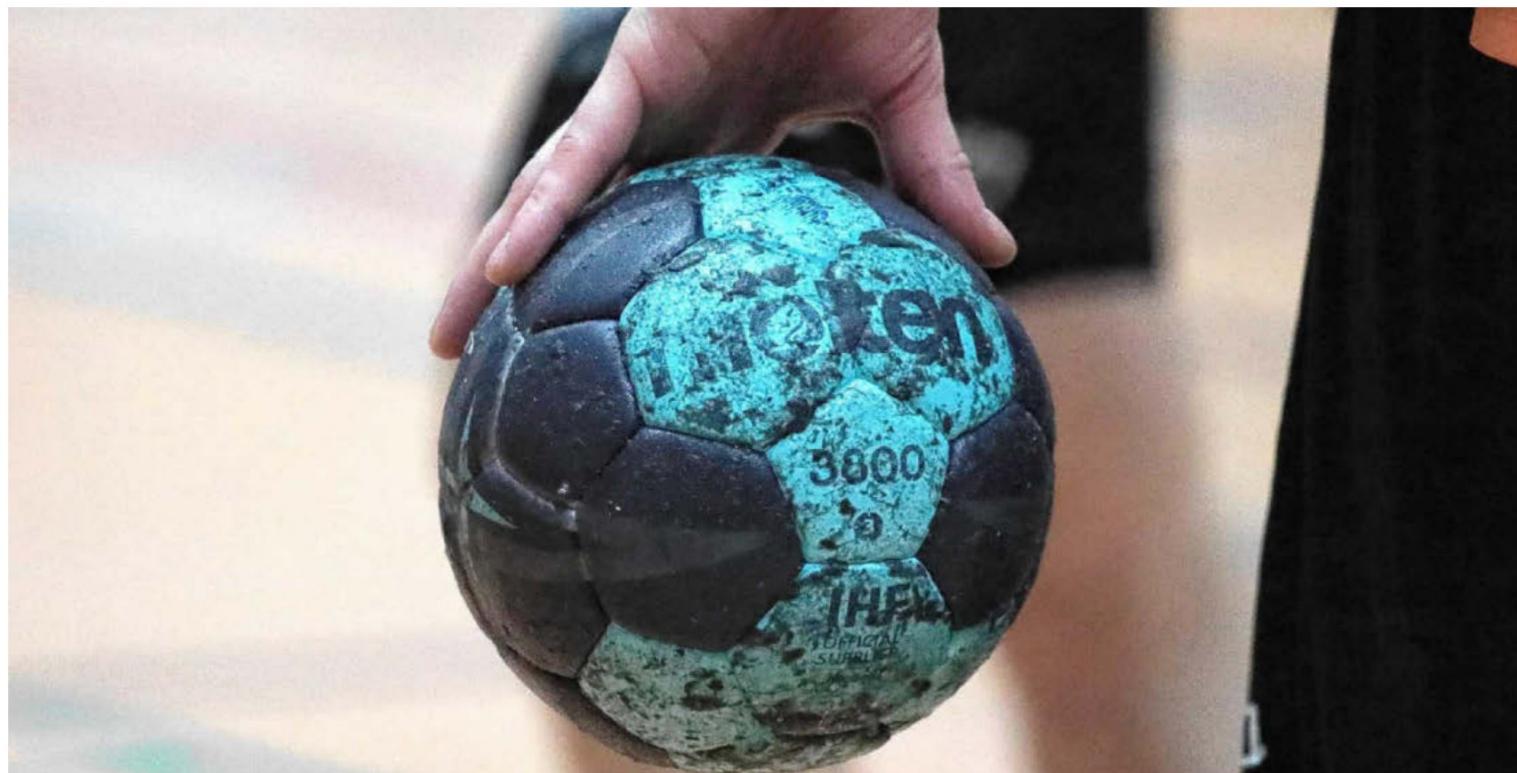


Das haben CDU und SPD mit dem Sport in Essen vor

Olympia, Grugabad, Kleinspielfelder, Sportarena, Eishalle, Lost Grounds: An diesen Punkten lassen CDU und SPD sich in ihrem Koalitionsvertrag messen.

Patrick Radtke

Essen. „Essen gemeinsam voranbringen“ – es ist ein schlichter Titel, den CDU und SPD für den gemeinsamen Koalitionsvertrag ausgewählt haben. Die Fallhöhe ist da nicht besonders hoch. Wirft man einen Blick in den Vertrag, sieht das dann aber schon anders aus. Auf 36 Seiten fassen die beiden regierenden Parteien zusammen, was sie für die kommenden fünf Jahre in Essen vorhaben – aufgeteilt in die Kapitel: „Eine sichere und saubere Stadt“, „Bebzahlbares Wohnen und lebenswerte Stadtteile“, „Verkehr und Mobilität“, „Klimaschutz, Umwelt und zukunftsfähige Energie“, „Starke Wirtschaft, gute Arbeit, Innovation und digitale Stadtverwaltung“, „Bildung, Familien, Kinder und Jugend“, „Integration, Soziales, Gesundheit und Seniorenpolitik“ und „Sport und Kultur“.



Die neue Sportarena soll unter anderem den Handballern des Tusem Essen ganz neue Möglichkeiten eröffnen.

Frank Oppitz / FUNKE Foto Services

sein.

Ecken im Stadion, aber kein Fahrradparkhaus, Neubau der Eishalle und der Sportarena

Das Stadion soll durch die Schließung der vier Ecken zu einer modernen Heimat für RWE und die SGS Essen werden. „Zugeleich machen wir es fit für Großereignisse. Parallel verbessern wir die verkehrliche Infrastruktur rund um das Stadion. Auf ein kostenintensives Fahrradparkhaus wird verzichtet; stattdessen schaffen wir zusätzliche Fahrradstellplätze und eine Parkpalette für Kfz.“

Der Neubau der Eishalle für Vereine und Öffentlichkeit soll vorangetrieben werden. „Bis zur Fertigstellung wird das Bestandsgebäude betriebsfähig gehalten, um eine eissportfreie Zeit zu vermeiden. Die Idee einer multifunktionalen Sportarena wird – wenn möglich – am selben Standort realisiert.“

Regattatribüne am Baldeneysee und Verbesserung der Wege

Zusätzlich soll die Regattatribüne am Baldeneysee schnell fertiggestellt werden. „Darauf aufbauend entwickeln wir den Regattabereich weiter. Das Bootshaus wird barrierefrei ausgebaut, auch zur Etablierung als paralympischer Stützpunkt. Unser Ziel ist es gleichzeitig auch, die Wegstrecke rund um den Baldeneysee, nicht nur für Sportlerinnen und Sportler, sondern für alle attraktiv und sicher zu machen. Dazu gehört auch eine durchgehende Beleuchtung sowie eine Barrierefreiheit für das Stauwehr Essen-Werden“, so CDU und SPD.

Sportplanung, Strategie und Steuerung

Abschließend möchten die Parteien Vereine von „unnötiger Bürokratie entlasten und sie gezielt fragen, wo Verfahren vereinfacht, Entlastungen geschaffen und digitale Lösungen genutzt werden können. Wir evaluieren das strukturelle Defizit der Sport- und Bäderbetriebe und entwickeln Maßnahmen zur Lösung. Investiv wird die Stadt verstärkt Förderprogramme nutzen.“

Das Leitbild

Im Sport möchten die Parteien nach einem Leitbild handeln. „Essen ist eine Sportstadt im Spitzensowie im Breitensport. Wir wissen: Ohne Breite keine Spitze, und ohne Spitze keine Breite“, heißt es im Koalitionsvertrag. Daher soll beides unterstützt und gefördert werden. „Wir wollen so die Bedingungen für sportliche Vielfalt und Leistung in allen Stadtteilen verbessern“, ist einer der prägnantesten Sätze im Vertrag.

Wichtig ist den Parteien zu betonen: „Gewalt und jegliche Form von Diskriminierung haben im Sport keinen Platz und müssen konsequent mit allen Mitteln bekämpft werden.“

Sanierung von Turnhallen sollen schneller, Kooperationen optimiert, Kommunikation verbessert werden

Sanierungen von Turnhallen sol-

len laut SPD und CDU zügiger und planvoller umgesetzt werden. Der Fokus soll auf der Nutzbarkeit der Turnhallen liegen, es soll eine klare Abstimmung mit den Vereinen geben. Geschaffen werden soll dies durch eine Prioritätenliste und eine verbesserte Kommunikation. So sollen die Vereine frühzeitig wissen, wann und wie lange die Sportstätten geschlossen sind.

Gefördert werden sollen Kooperationen zwischen Schulen, Vereinen und anderen Trägern, um die Nutzung von Sportstätten zu optimieren. Ein Punkt, der durch den Ganztag in den Schulen, künftig noch wichtiger werden wird.

Kleinspielfelder sollen Sportanlagen aufwerten, Trainingszeiten werden kontrolliert

Die Kunstrasenplätze wurden – bis auf der an der Schönscheidtstraße – bereits in der vergangenen Wahlperiode erneuert, im November wurde der neue Platz an der Veronikastraße eröffnet. Die neue Regierung möchte die Kunstrasenplätze weiterhin „regelmäßig“ erneuern. Außerdem führen wir ein fortlaufendes Sportstätten-Monitoring ein, das regelmäßig über den Zustand der Anlagen und Bäder berichtet, Sanierungsbedarfe frühzeitig erkennt und Maßnahmen gezielt plant. Um Sanierungen zu beschleunigen und Bauzeiten zu minimieren, werden wir verstärkt auf die Expertise Dritter und der GVE zurückgreifen“, heißt es im Koalitionsvertrag.

Des Weiteren wollen SPD und CDU öffentliche Sport- und Bewegungsangebote auf Grünflächen, Schulhöfen und Spielplätzen ausbauen.



Der Koalitionsvertrag ist unterzeichnet: (vl) Martina Schmück-Glock (SPD), Martin Murrack (SPD), Thomas Kufen (CDU) und Bodo Klimpel (CDU).

Lars Heidrich / FUNKE Foto Services

Einer der neuen Kunstrasenplätze in der Stadt: Hagenbecker Bahn in Bergborbeck

Sanierungen von Turnhallen sol-



Einer der neuen Kunstrasenplätze in der Stadt: Hagenbecker Bahn in Bergborbeck

Michael Gohl / FFS

Zudem soll es mehr kleine Spielfelder geben, um ungenutzte Flächen auf den Sportanlagen auszunutzen und dem Mangel an Trainingszeiten entgegenzuwirken. Nicht genutzte Trainingszeiten sollen schnell erkannt werden. „Wir werden die tatsächliche Nutzung kontrollieren und bei Bedarf steuernd eingreifen. Vereinen soll ermöglicht werden, Trainingszeiten zeitweise zurückzugeben. Die Nutzung wird flexibler gestaltet und die Auslastung optimiert. Auch die Vergabe der Schwimmzeiten wird neu strukturiert.“

Des Weiteren wollen SPD und CDU öffentliche Sport- und Bewegungsangebote auf Grünflächen, Schulhöfen und Spielplätzen ausbauen. Und aufgegebene Sportflächen

seien „zeitnah und nachhaltig zu entwickeln und sinnvoll zu nutzen. Die bisherigen Beispiele zeigen, dass eine Beschleunigung notwendig ist.“ Hier sind wohl unter anderem die zahlreichen Lost Grounds im Essener Stadtgebiet gemeint (hier gibt es alle Lost Grounds im Süden, hier gibt es alle im Norden zu sehen.)

Das Grugabad wird saniert, Lehrschwimmbecken sollen installiert werden

Hier werden SPD und CDU konkret: „Das in die Jahre gekommene Grugabad werden wir als Freibad saniert. Den Überlegungen zu einem kostenintensiven Umbau als Ganzjahresbad erteilen wir eine klare Absage. Im Mittelpunkt der Sanierung steht für uns die Realisierung eines funktiona-

len und attraktiven Baderlebnisses für alle Nutzerinnen und Nutzer.“ Warmbadetage sollen wieder eingeführt werden.

Damit jedes Kind in Essen schwimmen lernen kann, sollen Lehrschwimmbecken errichtet werden. Bei allen Schulneubauten soll die Integration von Schwimmflächen von Anfang an geprüft werden. „So stellen wir sicher, dass Kinder, Schulen und Vereine gleichermaßen profitieren. Darüber hinaus werden wir prüfen, welche Möglichkeiten es gibt, mehr Kurse für das Schwimmabzeichen Bronze anzubieten.“

Um dies alles umzusetzen, braucht es qualifiziertes Personal. Hier sollen „alle Möglichkeiten“ ausgeschöpft werden, neues Personal zu gewinnen. Konkreter wird es im Koalitionsvertrag nicht.

Bewerbung um die Olympischen Spiele wird unterstützt

Mit der möglichen Bewerbung für die Olympischen und Paralympischen Spielen, dem Eckenbau des Stadions, der Eissporthalle und der Sportarena stehen mehrere riesige Projekte an.

SPD und CDU halten die Olympischen und Paralympischen Spiele 2036 und 2040 für ein „sportliches Ereignis von außergewöhnlicher Bedeutung. Wir unterstützen die Bewerbung ausdrücklich und wollen diesen Weg im Schulterschluss mit den Menschen in unserer Region gehen.“ Die Bewerbung – sollte der Ratsbürgerentscheid positiv ausgehen – soll nachhaltig und „bürgernah“